

Gottes Richtlinien

Micha 6, 8

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Es ist fast unvorstellbar, dass das was der Prophet Micha rund 700 Jahre vor Christi Geburt das Volk Gottes lehrte, auch heute ganz aktuell ist, nämlich wie man in einer gottlosen Welt seinen Glauben leben kann.

Wesentlich ist, dass hier jeder von uns direkt angesprochen wird, nicht der Pastor, die Ältesten, die Gemeindeleitung oder die Gemeinde. Nein, der Herr fordert von dir wie du dich vor deinem Gott und in der Gesellschaft verhalten sollst.

Wir sollen Gottes Wort halten. Hierfür hat Gott uns mit den 10 Geboten und der Bibel klare Richtschnüre an die Hand gegeben, die uns fest im Alltag führt. Unser Denken und Handeln kann jederzeit daran ausgerichtet werden, da eine klare Unterscheidung zwischen Gut und Böse, richtig und falsch möglich ist. Auch dadurch, dass wir Unrecht in jeglicher Form klar erkennen können, sind wir in der Lage, für Frieden und Gerechtigkeit unter den Menschen einzutreten.

Wir sollen Liebe üben. Hier geht es um Liebe in zwei Richtungen. Wir sollen lieben, unseren Nächsten wie uns selbst. Aber wir sollen uns auch lieben lassen und das fällt uns oft sehr schwer, da wir uns selber verdammen, als nicht lebenswert empfinden. Aber wie sollen wir andere lieben, wenn wir uns noch nicht einmal selbst lieben und wie sollen wir so Gottes Liebe spüren und annehmen können?

Wir sollen demütig sein. Dabei handelt es sich um eine klare Abhängigkeit von und zu Gott. Wir sind nicht diejenigen, die etwas Gutes aus uns selbst heraus schaffen. Dies gelingt nur mit Gottes Hilfe, der wir uns anvertrauen und vertrauen dürfen. Wir leben aus der Gnade Gottes. Es ist ein Geschenk, alles was Er uns gibt. Dies sollten wir uns immer wieder bewusst machen, dass nichts was wir bekommen, selbstverständlich ist.

Alles in Allem ist es aber ein Aufruf zur Tat, allerdings nicht im stillen Kämmerlein oder nur innerhalb der Geborgenheit der Familie oder Gemeinde. Nein, wir sollen unsere Komfortzone verlassen und diese Tugenden in die Gesellschaft hinein tragen und dort aktiv vertreten. Dies ist gerade hier und heute gefragt und uns aufs Herz gelegt, da das Christentum und die göttlichen Werte durch den Islam und die immer schneller wachsende Ungläubigkeit drohen, aus unserer Gesellschaft zu verschwinden. Hier ist jeder persönlich angesprochen, nicht nur ich, sondern auch du!

✉ Jörg Martin, Diakon, Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, Hückelhoven-Baal